Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Originals, übersetzt von Pletl. (Regensburg, Manz 6,40 Mk.) Ist auch diese vortreffliche Erziehungslehre mehr für Eltern und franz. Verhältnisse geschrieben, so bietet sie gleichwohl eine Menge kostbarer Lehren und Aufmunterungen auch für den Lehrer, um in der Erziehung besser Erfolg zu haben.

Ich bin überzeugt, je mehr der Lehrer durch Wort und Beispiel Erzieher ist, um so mehr Freude hat er an der Schule und erntet die Liebe der Kinder und Achtung der Eltern. Bei Mißerfolg vor allem kein Kopfhängen: „Es nützt ja doch nichts!" Arbeiten wir weiter, ruhig und beharrlich. Wahr ist das Wort des edlen Ozanam: Die Erziehung ist wie jedes andere menschliche Werk nur so viel wert, als sie Mühe kostet. —

Dichter und Lehrer.

Dichter Hein — und Mein — und Wil —
Treiben mit dem Lehrer Spiel.
Scheints ists ihnen schon entgangen,
Wo ihr Können angefangen.

Merket, wie das Volk ausdrückt,
Seine Red mit Bildern schmückt,
Daß das Dichten nicht so schwer,
Wenn der Vater reicher wär.

Wer die Kinder lehren muß,
Kanns nicht stets vom Pegasus.
Wollt ihr, daß er sei geboren,
Wozu ihr seid auserkoren?

Gleicht ihr doch der stolzen Tanne,
Die das Tännchen höhnt im Wahne.
Glaubt, sie sei dem Himmel näher,
Weil ihr Spitzchen etwas höher.

Otto Egle.

Berufsfreudigkeit.

Mit der Berufsfreudigkeit geht es täglich abwärts. Das haben der Krieg und die erschütterte Volksmoral mit sich gebracht. Der Egoismus, der sich überall in immer krasseren Formen breitmacht, nimmt auch unserer Arbeit alles: Licht, Luft, Sonnenschein. Wir müssen wieder mit Lust und Liebe arbeiten .... Die Berufsfreudigkeit muß wieder kommen. Wir sind das unserer Jugend, unserem Volke und nicht zuletzt unserem Gotte schuldig. — Psychologisch gedacht, ist Berufsfreude und Berufsfreudigkeit zweierlei. Die Berufsfreude ist ein Lustgefühl, entsprungen aus der Vorstellung eines vergangenen Dinges, über dessen Ausgang wir im Zweifel waren. Es ist ein aktiver Affekt, der sich bei einem angenehmen Gedanken, bei angenehmer Beschäftigung einstellt und sich auch psychologisch äußert. Die Berufsfreudigkeit ist der Berufsfreude verwandt; eine dauernde, rührige, gleichmäßige Gemütsstimmung. Sie ist die Frucht unserer Arbeit und wächst mit dem Erfolge. Nur die stete treue Arbeit ist der Born, dem die Berufsfreudigkeit entquillt. — Man darf nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn der Erfolg etwa ausbleibt. Er kommt doch zum Vorschein, wenn auch an der entlegensten Ecke. Und klappt etwas nicht in der Klasse, suche man zuerst bei sich die Schuld ... Den alten Schimpf- und Scheltapparat stelle man in den Winkel. Für die Berufsfreudigkeit ist er ungesund. Mehr Freude — Licht, Luft, Sonne — in die Schule, etwas Humor und einige Nachsicht mit den Schwächen der Menschen — es geht gleich besser. — Kollegen und Vorgesetzte, die die Berufsfreudigkeit beeinträchtigen, meide man! Verkehre mit ihnen so wenig als möglich! Seine Erholung suche man sich nicht immer bei Kollegen. Man bewahrt sich so vor Einseitigkeiten. Man züchte keinen Haß gegen die Vernunft, sondern man lerne sich freuen. Wie sagt doch Seneca? „Lerne dich freuen! Aber glaube mir, wahre Freude kommt aus einem guten Gewissen, aus edeln Entschlüssen, aus rechtschaffenen Handlungen, aus dem ruhigen und stetigen Gang eines gleichmäßigen Lebens." Kennst du es, das beglückende Bewußtsein treulich verrichteter Arbeit? Dann weißt du auch, was Berufsfreudigkeit ist!

Schulnachrichten.

Kleine Chronik. In Romanshorn und Lenzburg herrscht eine bösartig auftretende Diphtheritis-Epidemie, der schon viele Kinder zum Opfer gefallen sind. Die Schulen sind eingestellt. — In Scherzlingen am Bodensee grassieren die Masern. — In der Tschechoslovakei wütet ein heftiger Kulturkampf. Die Freimaurerregierung hat in der Slovakei alle katholischen Schulen geschlossen und die Jugend gezwungen, die atheistischen Schulen zu besuchen. Die katholische Lehrerschaft wurde mit Gewalt vertrieben. Viele Mütter haben den Boykott der Staatsschulen erklärt. Sie wollen lieber die Strafen riskieren, als ihre Kinder dem Unglauben ausliefern. — An der nächsten Glarner Landsgemeinde kommt die Totalrevision des Schulgesetzes mit Schaffung einer Kantonsschule zur

Sprache. — Die aarg. Dörfer Thurgi und Wettingen beabsichtigen, eigene Bezirksschulen zu errichten. — In Essen (Rheinland) hat die „moderne" Jugend in einer Massenversammlung der Schule und dem Elternhaus unerbittlichen Kampf angesagt. Die sozialistische Lehrerschaft unterstützt dieses Gebahren. — Im Tirol erhalten die Lehrpersonen folgende Teuerungszulagen pro 1919/20: Ledige 600—1000 Kronen, Verheiratete 1000 bis 1400 Kronen, Kinderzulage 300 Kronen; Pensionierte 500 Kronen. Die bisherigen Gehalte bewegen sich zwischen 1000—3700 Kronen.

Konfessionen in der Schweiz. Der nächsten Volkszählung soll folgendes Verzeichnis der Konfessionen zugrunde gelegt werden.

Zu den Protestanten zählen sich außer den Anhängern der verschiedenen Landeskirchen folgende Richtungen: Adventisten (Sabatisten), Alttäufer, Apostolisch-Katholiken, die Auferstehungssekte, Baptisten, Christian-Science, Barbysten (Brüder), Dissidenten, Englische Hochkirche, Evangelische Gemeinschaft, Evangelisch-Taufgesinnte, Freie Kirche, Heilsarmee, Herrnhutter, Hussiten, Irvingianer, Mennoniten (Täufer), Methodisten (Bischöfliche Methodistenkirche und evangelische Gemeinschaft), Milleniumssekte (ernste Bibelforscher), Neuapostolische, Neugläubige, Neukirchliche, Neutäufer, Perfektionisten (Tannenthalbrüder, Neukirchliche, Pfingstgemeinde), Presbyterianer, Puristen (Coeurs purs), Remonstranten, Täufer, Unitarier, Wiedertäufer, Dovysten oder Zionisten (Christliche Sekte).

Die Katholiken unterscheiden sich in: Armenische, griechisch-katholische, griechisch-orientalische, russisch-katholische, römisch-katholische Gläubige; außerdem Gregorianer und Altkatholiken oder Christkatholiken.

Unter den Israeliten gibt es Mosaische und Zionisten.

An andern Konfessionen und Konfessionslosen befinden sich in der Schweiz: Agnostiker, Antonianer, Atheisten, Buddhisten, Deisten, Freidenker, Freichristliche, Freireligiöse, Konfessionslose, Mormonen, Mohammedaner, Naturreligiöse, Rationalisten, Theosophen.

Solothurn. Die soloth. Pastoralkonferenz — unterstützt und empfohlen vom Hochwst. Bischof — richtet an die römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons ein Schreiben, worin sie dringend um eine angemessene Besoldungserhöhung für die Geistlichkeit ersucht werden. Sie empfiehlt folgende Minimalansätze:

1. Fixe Besoldung des Pfarrers nebst freier Wohnung und freier genügender Holzabgabe im Minimum Fr. 4500, in größeren Pfarreien, vor allem in solchen mit Vikariaten Fr. 5500. Landzinse können nach ortsüblicher Schätzung in Anrechnung gebracht werden. Im übrigen soll die fixe Besoldung eine freie sein, d. h. es dürfen keine Jahrzeitverpflichtungen, kirchenamtliche Auslagen usw. damit verbunden werden.
2. Fixe Besoldung eines Kaplans mit eigenem Haushalt Fr. 4000, eines Vikars Fr. 3000.
3. Die Kirchgemeinden bezahlen die Stellvertretungen der Geistlichen, wenn solche notwendig werden sollten bei Erkrankungen derselben oder infolge ärztlich vorgeschriebenen Kurgebrauches.

Wir finden diese Forderungen noch mehr als bescheiden und möchten nur wünschen, daß ihnen auf der ganzen Linie voller Erfolg zu teil werde.

Appenzell J.-Rh. Der Schulkreis Meisterrüte-Appenzell hat an die infolge Verzichtes von Hrn. Anton Fäßler freigewordene Lehrstelle an seiner Oberschule aus einigen Bewerbern beinahe einstimmig den Innerrhoderbürger Jos. Kellenberger, gegenwärtig in Stansstaad, gewählt mit sofortigem Amtsantritt. Die Stelle hatte seit 28 Jahren keinen Lehrerwechsel mehr.

St. Gallen. Eine Schulzahnklinik besitzt auch die Stadt St. Gallen, die jedem Schüler gratis offen steht und ungemein segensreich wirkt. Wer über die Häufigkeit des Auftretens der Zahnfäule auch nur einigermaßen orientiert ist, wird sich wundern, daß der Zahnpflege durch die Schule noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wir möchten daher speziell die Lehrer auf eine neueste Wegleitung zur rationellen Bekämpfung der Zahnkaries und zur Errichtung und Förderung von Schulzahnkliniken zu Stadt und Land aufmerksam machen, die sich betitelt: „Die zahnärztliche Hilfe im Dienste der schweizerischen Jugend." — Der Kropf scheint unter der stadtst. gallischen Schuljugend stark ververbreitet zu sein, wie der Schularzt jüngst in einem instruktiven Vortrag in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft dargetan hat. Die Schule wird im Verein mit der ärztlichen Gesellschaft dieser lästigen Krankheit auf den Leib zu rücken suchen.

Graubünden. Am 2. Januar wurde eine Sektion „Albula" des Kathol. Lehrervereins der Schweiz gegründet. HH. P. Maurus Carnot, Dekan des Benediktinerstiftes Disentis, hielt zu diesem Zwecke ein vortreffliches Referat. 66 Lehrer und Schulmänner waren gekommen, dem lieben P. Maurus zu lauschen und zirka 50 haben schriftlich ihren Beitritt zum Kathol. Lehrerverein erklärt. Nachdem auf der anderen Seite die meisten Lehrer dem Schweiz. Lehrerverein beigetreten, nachdem an der kant. Lehrerkonferenz in Davos 1919 das Wort von der freien Schule wiederholt gefallen, ist es an der Zeit, daß die Katholiken Stellung beziehen. Das Komitee besteht aus folgenden Herren: M. Hemmi, Pfr. in Lenz, Präsident; Hil. Simonet, Lenzerheide, Kassier und Reallehrer Spinatsch, Savognin, Aktuar.

Deutschland. In den Schulen von Köln und an vielen andern Orten schickt man sich an, den ungeteilten Unterricht einzuführen. Die Unterrichtsstunden dauern von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr. Der Nachmittag ist schulfrei und wird für Exkursionen, Garten- und Feldarbeit, Turn- und Spielübungen, Handfertigkeitsunterricht und Handarbeitsunterricht verwendet.

Bayern. Die bayrischen Bischöfe und die Schulfrage. Die bayerischen Bischöfe machen ihre Diözesanen in einem gemeinsamen neuesten Hirten-

schreiben auf den in aller Schärfe drohenden Kulturkampf aufmerksam und geben ihnen die nötigen Weisungen. Betreffend das Schulwesen sagen die Oberhirten: „Sollte die weitere Schulgesetzgebung noch weitere Geleise in der Richtung auf die religionslose staatliche Zwangsschule legen und der Kulturkampf weiter gehen, dann wird die Stunde kommen, da wir Bischöfe den katholischen Eltern von Bayern sagen: Kein Gesetz des Staates kann im Gewissen verpflichten, wenn es mit den Geboten Gottes im Widerspruch steht und die gottverbrieften Rechte der Kirche mißachtet. Keine Verfassung, kein Gesetz, keine Verordnung kann die Eltern im Gewissen verpflichten, ihre Kinder zum Besuche der Staatsschule anzuhalten, wenn diese Schule einen Gottesraub an den Kindern begeht und niederreißt, was Vater und Mutter bis zum schulpflichtigen Alter in den Kindern aufgebaut haben."

Bücherschau.

Begründung, Rechte und Pflichten des Laienstandes nach der Schrift und dem neuen kirchlichen Gesetzbuch. Von Dr. jur. cand. Richard Senti, Professor, St. Gallen. (Lesbuchhandlung St. Gallen. Umf. 51 Seiten.)

Wendung zur Religion, zu einem Gemeinschaftsleben, das vom Geiste Christi und der Kirche durchdrungen ist, muß heute notwendige, laute Parole in allen Laienkreisen sein. Die Menschen und die Völker suchen allüberall neue Wege und eine Neuorientierung für den Laien über seinen Stand, seine Rechte und seine Pflichten nach der Schrift und nach dem kirchlichen Recht ist heute eine moderne, willkommene Gabe. Herr Dr. Senti hat diese Aufgabe klar und beweiskräftig gelöst. Im besonderen sind die kirchenpolitischen Verhältnisse St. Gallens berührt. Die Kritik an der dort heute bestehenden kirchenpolitischen Ordnung ist objektiv, wahr und unanfechtbar, doch wäre es wünschenswert, die derzeitigen Verhältnisse nach dem gewährleisteten Partikularrecht und dem legitimen Gewohnheitsrecht, da sie angegriffen sind, so weit sie berechtigt sind, in Schutz zu nehmen. Die anregende Schrift verdient die Aufmerksamkeit aller Laien.

Manna-Kalender 1920; Salvator-Verlag, München, Preis 50 Pfg.

In dem kleinen Werklein „Der Manna-Kalender" wird der lieben Jugend eine ganze Fülle von Belehrungen geboten, die ihr gewiß von Nutzen sein werden. — Speziell die netten Aufzeichnungen über das Leben Mariens ermuntern die Kinder, eifrige Nachfolger der von ihr geübten Tugenden zu werden, der Sittsamkeit, Frömmigkeit, Bescheidenheit, Gehorsam und Fleiß bei der Arbeit. — Da das Büchlein reich illustriert und auch sorgfältig gebunden ist, so eignet es sich für die Jugend als sehr nettes Geschenklein. R. W.

Philosophische Pädagogik. Von Dr. Georg Grunwald, Professor an der königlichen Akademie in Braunsberg. Verlag: Schöningh., Paderborn. 1917. Preis Fr. 8.50.

Das Buch ruht auf den unverwüstlichen Grundlagen der philosophia perennis und auf dem, was die empirische Wissenschaft bis auf den heutigen Tag an Wahrheiten und Tatsachen über die Menschenseele festgestellt hat. Wir haben also ein durchaus solides und ein durchaus modernes Buch vor uns. Wer es liest, oder besser, wer es studiert, wird reichen Gewinn davontragen. Freilich: wer nur gelegentlich zur bloßen Kurzweil pädagogische Werke liest, und wer nur im Notfall, wenn er etwa eine Konferenzarbeit zu machen hat, bei der pädagogischen Wissenschaft einkehrt, und wer überhaupt in pädagogischen Fragen mit billigen Phrasen sich abspeisen läßt, der lasse das Buch liegen; er würde nicht auf seine Rechnung kommen. Es ist für Menschen geschrieben, die denken können, und die — auch wenn sie lesen — denken wollen.

L. R.

Stellennachweis.

Wir erinnern **katholische Schulbehörden** neuerdings daran, daß sich beim Sekretariat des Schweiz. kathol. Schulvereins viele stellenlose Lehrkräfte zur Vermittlung einer geeigneten Lehrstelle angemeldet haben. Wer in der Lage ist, einer Lehrkraft angemessene Beschäftigung zu verschaffen, wird dringend gebeten, dies dem Sekretariat tunlichst bald mitzuteilen mit genauer Angabe der Anforderungen, die an den Bewerber gestellt werden, und der Besoldungsverhältnisse.

Stellenlose katholische Lehrpersonen, die die Vermittlung des Sekretariates zur Erlangung einer Lehrstelle beanspruchen wollen, sind gebeten, ihre Anmeldung zu erneuern und genaue Angaben zu machen über Alter, Heimat- und Wohnort, Studienort und Patentausweise (für Primarschulen oder höhere Schulen, Ort der Patentierung), Befähigung für Spezialfächer (Gesang, Musik, Turnen, Zeichnen, Handarbeit, kaufmännische Fächer ꝛc.), über bisherige praktische Betätigung und allfällige besondere Wünsche hinsichtlich des künftigen Wirkungskreises. — Bewerber für Lehrstellen an höhern Schulen wollen nicht unterlassen, ihre Spezialstudien (Richtung, Semesterzahl ꝛc.) zu erwähnen.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos; doch bitten wir, Expreßsendungen wenn möglich zu unterlassen, da nach den neuen Tarifen vom Sekretariat immer Zuschlagsporti bezahlt werden müssen.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins Luzern
(Villenstr. 14).

Mitteilung der Expedition.

Die Nachnahme (Fr. 8.50) für den neuen Jahrgang wird in üblicher Weise mit Nr. 4 erhoben werden. Wer es vorzieht, den Betrag dem **Postcheckkonto** von Eberle u. Rickenbach (**St. Gallen IX 197**) einzubezahlen, spätere Nachnahme oder Teilung derselben in zwei halbjährliche Raten wünscht, beliebe uns hievon bis spätestens Mitte Januar gefl. Mitteilung zu machen.